



Evaluation Jubiläumsmodul 020 «100 Aktionen»

Kurzbericht

Kontakt

Hochschule Luzern – Soziale Arbeit
Tom Steiner
Werftestrasse 1
Postfach 2945
CH-6002 Luzern

tom.steiner@hslu.ch
www.hslu.ch/soziale-arbeit

Impressum

Redaktion: Tom Steiner
Forschungsteam: Tom Steiner, Katrin Hofer, Sarah Fux
Titelbild: benedu.ch/Maya Jörg
Erscheinungsdatum: 30.01.2019

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis	3
Tabellenverzeichnis	3
1 Executive Summary	4
2 Kurzbeschreibung Modul 020	4
3 Begleitende Evaluation	5
4 Evaluationsergebnisse	6
4.1 Zielerreichung «100 Aktionen»	6
4.1.1 Anzahl der Aktionen	6
4.1.2 Reichweite und Medienecho	7
4.2 Wie hat sich das Konzept des Service Learning bewährt?	7
4.2.1 Kompetenzerwerb der Studierenden aus Sicht der Studierenden	7
4.2.2 Kompetenzerwerb der Studierenden aus Sicht der Praxisorganisationen	8
4.2.3 Kompetenzerwerb der Studierenden aus Sicht der Coaches	8
4.3 Gedanke des gemeinnützigen Engagements	9
4.4 Bewertung des Konzepts durch die Partnerorganisationen	10
5 Schlussfolgerungen und Empfehlungen	13

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1 Kompetenzerwerb der Studierenden aus Sicht der Praxispartner/innen	8
Abbildung 2 Information über die Vorbereitung	10
Abbildung 3 Beurteilung Vorbereitung	10
Abbildung 4 Durchführung der Aktion	11
Abbildung 5 Zielerreichung	11
Abbildung 6 Anregungen für die Organisation	11
Abbildung 7 Auswertung/Abschlussbesprechung	12
Abbildung 8 Zukünftige Zusammenarbeit	12
Abbildung 9 Nächste Schritte	12

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1 Indikatoren Evaluation	5
Tabelle 2 Datenquellen	6

1 Executive Summary

«100 Aktionen zum 100-Jahr-Jubiläum der Hochschule Luzern – Soziale Arbeit»

Unter diesem Motto wurde im Jubiläumsjahr ein besonderes Modul durchgeführt: Studierende realisierten in kleinen Gruppen zusammen mit Praxisorganisationen selbst initiierte Aktionen nach dem Prinzip des Service Learning, mit denen auf die Bedeutung des gemeinnützigen Engagements für das Gemeinwesen hingewiesen wurde. Dieses Modul wurde begleitend evaluiert.

Für alle Studienanfängerinnen und -anfänger stellte das Modul den Start ins Studium und damit das direkte Eintauchen in die Praxis der Sozialen Arbeit dar. Sowohl aus ihrer eigenen Sicht als auch aus derjenigen der begleitenden Dozierenden führte dies zu einer hohen Motivation und zu grossen Lerneffekten. Deshalb wird empfohlen, das Konzept des Service Learning ins Curriculum der Hochschule Luzern – Soziale Arbeit zu integrieren.

2 Kurzbeschreibung Modul 020

Aus Anlass des 100-jährigen Bestehens der Hochschule Luzern – Soziale Arbeit planten Studierende im Herbstsemester 2017/2018 Aktionen und realisierten diese während der letzten Februar- und der ersten Märzwoche 2018 an zahlreichen Orten in der Deutschschweiz. Damit sollte der Gedanke der Gemeinnützigkeit gefördert und die Bedeutung des gemeinnützigen Engagements für das Gemeinwesen sichtbar gemacht werden. Gruppen von zwei bis drei Studierenden, unterstützt von Dozierenden, haben gemeinsam mit Organisationen und Institutionen vor Ort verschiedene Vorhaben mit gemeinnützigem Charakter durchgeführt. Angesprochen wurden Gemeinden, Einrichtungen, Vereine, Gruppen und Treffs, die ein Interesse haben, gemeinsam mit Studierenden der Hochschule eine Aktion zu konzipieren und zu realisieren. In den meisten Fällen setzten die Studierenden eigene Ideen – oftmals in ihrem eigenen Umfeld, z.B. an ihrem Wohnort – um und suchten sich geeignete Praxis-Partner/innen. Die Vorschläge von Praxis-Organisationen¹ wurden nicht gewählt.

Beim Jubiläumsmodul handelte es sich um eine einmalige Durchführung. Das Modul ist deshalb nicht Teil des regulären Curriculums, sondern als Projekt zu verstehen. In diesem Sinne wird es auch nicht im Rahmen der zentralen Modulevaluation evaluiert, sondern es wird eine massgeschneiderte Projektevaluation durchgeführt.

¹ <https://www.benedu.ch/ideen-pinwand/>

3 Begleitende Evaluation

Aus den Projektunterlagen wurden folgende Evaluationsfragen definiert:

- Inwieweit konnten die Ziele bezüglich der «100 Aktionen» erreicht werden?
- Wie hat sich das Konzept des Service Learning im Hinblick auf den Kompetenzerwerb der Studierenden bewährt?
- Inwiefern ist der Gedanke des gemeinnützigen Engagements für das Gemeinwesen bekannter gemacht worden?
- Wie bewerten die Partnerorganisationen das Konzept der Zusammenarbeit mit der Hochschule Luzern – Soziale Arbeit und das Konzept des Service Learning?
- Wie bewertet die Hochschule Luzern das Modul sowie das Konzept des Service Learning hinsichtlich einer zukünftigen Einbettung ins Curriculum?

Die Indikatoren sind im Folgenden anhand der Fragestellungen gegliedert:

Fragestellung	Indikatoren	Datenquelle
Zielerreichung «100 Aktionen»	Anzahl der Aktionen Anzahl der erreichten Personen	Selbstevaluation der Studierenden, Begleitende Dozierende/Coaches, Dokumentations-Website
Konzept des Service Learning	Kompetenzerwerb der Studierenden, Nutzen für die Hochschule Luzern – Soziale Arbeit	Selbstevaluation der Studierenden, Begleitende Dozierende/Coaches, Teilnehmende Beobachtung Evaluationsteam
Bekanntmachung des gemeinnützigen Engagements	Anzahl und Reichweite der Öffentlichkeitsauftritte, Anzahl der involvierten Personen	Selbstevaluation der Studierenden, Begleitende Dozierende/Coaches (Fokusgruppen), Medienspiegel
Bewertung durch die Praxispartner/innen	Deckung mit den Zielen der Organisationen, Nutzen und Wirksamkeit, Zufriedenheit der Praxispartner/innen	Vertretungen der Praxispartner/innen (quantitative Erhebung)
Bewertung im Hinblick auf eine Einbettung ins Curriculum	Nutzen und Wirksamkeit, Kompatibilität mit dem Curriculum	Begleitende Dozierende/Coaches (Fokusgruppen), Begleitgruppe (Workshop)

Tabelle 1 Indikatoren Evaluation

Folgende Datenerhebungsinstrumente und -gefässe wurden genutzt:

Studierende	Selbstevaluation der Aktionsgruppen Fokusgruppe Studierende
Begleitende Dozierende	Fokusgruppe «Coaches/Dozierende»
Praxispartner/innen	Elektronische Befragung
Evaluationsteam	Teilnehmende Beobachtung

Tabelle 2 Datenquellen

4 Evaluationsergebnisse

Die Ergebnisse der Evaluation werden entlang der Fragestellungen und Indikatoren aufgeführt.

4.1 Zielerreichung «100 Aktionen»

Neben weitergehenden Wirkungszielen wurden für das Jubiläumsmodul auch Outcome-Ziele gesetzt: Damit die anderen Ziele erreicht werden konnten, wurde von einer grossen Zahl unterschiedlicher Aktionen und einer medialen Verbreitung dieser Aktionen ausgegangen.

4.1.1 Anzahl der Aktionen

Von rund 219 Studierenden wurden 75 Aktionen durchgeführt. Die Aktionen wurden auf der Projektplattform «benedu»² in folgende Zielgruppen-Kategorien unterteilt (eine Aktion konnte an mehrere Zielgruppen gerichtet sein):

- Familien 21
- Kinder/Jugendliche 48
- Kranke Menschen 7
- Menschen mit einer Beeinträchtigung 15
- Menschen mit Migrationshintergrund 35
- Seniorinnen/Senioren 22
- Sozial Benachteiligte 12
- Quartier/Gemeinde 26
- Andere 26

Dass die angestrebte Anzahl von 80 Aktionen nicht ganz erreicht wurde, ist der relativ geringen Mobilisierung der älteren Studierenden zuzuschreiben, welche hinter den gesteckten Erwartungen zurückblieb. Dies wird damit begründet, dass deren Studienplanung in dieser Phase des Studiums

² <https://www.benedu.ch/projektuebersicht/>

bereits abgeschlossen war. Zudem wurden im Hinblick auf eine förderliche Gruppendynamik in der Regel Dreiergruppen gebildet und es gab nur bei erfahreneren Studierenden Zweiergruppen.

4.1.2 Reichweite und Medienecho

Die Aktionen fanden nicht nur in der Zentralschweiz statt, sondern waren über das gesamte Gebiet zwischen Altdorf und Basel sowie Winterthur und Bern verteilt.

Dazu sind 35 Artikel in nationalen oder regionalen Medien erschienen, ausserdem zahlreiche weitere Beiträge in lokalen Medien oder in Vereinspublikationen und ähnlichem. Es ist zu berücksichtigen, dass aus Gründen des Persönlichkeitsschutzes viele Aktionen nicht öffentlich durchgeführt wurden.

Die oben genannten Punkte beziehen sich auf die Berichterstattung über die Aktionen im Rahmen des Jubiläumsmoduls. Zum Jubiläum allgemein sind 56 Artikel³ erschienen. Dabei hatten die «100 Aktionen» einen erheblichen Anteil an der medialen Aufmerksamkeit gegenüber dem Jubiläum. Mangels Daten kann keine Aussage darüber gemacht werden, wie viele Personen mit den Aktionen direkt erreicht werden konnten.

4.2 Wie hat sich das Konzept des Service Learning bewährt?

Das Konzept des Service Learning wird nach unterschiedlichen Indikatoren und aus unterschiedlicher Perspektive beurteilt.

4.2.1 Kompetenzerwerb der Studierenden aus Sicht der Studierenden

Die Studierenden gaben bei ihren Selbstreflexionsberichten verschiedene Kompetenzbereiche an, die sie laut ihren eigenen Einschätzungen erworben haben. Am häufigsten wurde der Bereich Projektmanagement genannt. Die Studierenden verstehen darunter die Gestaltung und Einhaltung eines Zeitplans, die Organisation der Aktion, ein ressourcenorientiertes Handeln, einen verantwortungsvollen Umgang mit dem Budget und die Evaluation der Aktion. In den Berichten wurde zudem oft darauf hingewiesen, dass es für viele die erste Erfahrung im Bereich Projektmanagement gewesen ist. Ebenfalls häufig wurde die zielgruppengerechte Kommunikation genannt. Gleichviel Nennungen erhielt der Umgang mit gruppendynamischen Prozessen und Teambildung. Auch Konfliktmanagement war in einigen Fällen notwendig. In 18 Berichten war zu lesen, wie die Studierenden gelernt haben, auf Unvorhergesehenes zu reagieren und sich nicht von Rückschlägen entmutigen zu lassen. Die professionelle Kommunikation mit Praxispartnern/-innen fand in 15 Berichten Erwähnung. Hier wurden oft die anfänglichen Unsicherheiten angeführt. Die Bedeutung der Netzwerkarbeit, Moderations- und Auftrittskompetenz wurden ebenfalls genannt. Außerdem waren die Öffentlichkeitsarbeit und der Umgang mit Medien bei einigen Gruppen ein Thema. Auch die konkrete Auseinandersetzung mit inhaltlichen Themen wie Integration, Migration und interkulturelles Handeln wurde als Gewinn erwähnt. Vielen Studierenden wurden die Bedeutung einer sorgfältigen Situationsanalyse und der Bedarfsabklärung bewusst. Einige Gruppen gaben an, mit Hilfe des Moduls ihre Selbstkompetenz und Selbständigkeit erweitert zu haben.

³ Medienspiegel vom 29.08.2018, Marketing & Kommunikation Hochschule Luzern

4.2.2 Kompetenzerwerb der Studierenden aus Sicht der Praxisorganisationen

Die Praxispartner/innen wurden nach der wichtigsten Kompetenzerweiterung der Studierenden befragt (Abbildung 1). Sie sehen hier den Praxisbezug und das Projektmanagement im Zentrum. Weniger Zuspruch erhielten die Aspekte ressourcengerechtes Einteilen der Arbeit und Arbeiten in Gruppen, dies scheint aber auch darauf zurückzuführen, dass die Praxispartner und -partnerinnen hier weniger Einblick in die Abläufe hatten.

Was sind aus Ihrer Sicht die wichtigsten Aspekte, welche die Studierenden aus dieser Aktion mitnehmen?

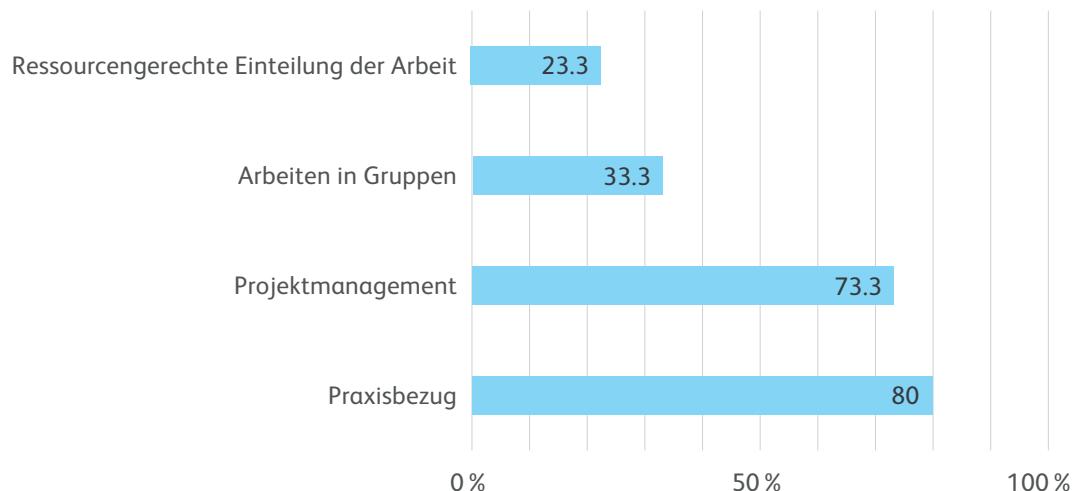


Abbildung 1: Kompetenzerwerb der Studierenden aus Sicht der Praxispartner/innen

4.2.3 Kompetenzerwerb der Studierenden aus Sicht der Coaches

Die Coaches der Studierendengruppen (Dozierende) waren sich in den Fokusgruppengesprächen einig, dass es mit der Möglichkeit, eine Aktion von Anfang bis zum Ende zu realisieren, viel zu lernen gibt und das Erlernte den Studierenden womöglich über das Studium hinaus in Erinnerung bleiben wird. Sie stimmten aber ebenso darin überein, dass dieser Prozess begleitet, reflektiert und ausgewertet werden muss. Das Konzept des Service Learning zieht die Lernerfahrungen aus der Praxiserfahrung heraus und integriert diese in den theoretischen Unterricht. Die Teilnehmenden der Coaching-Fokusgruppen sehen diesen Punkt in den Aktionen des Jubiläumsmoduls nicht ganz gegeben, beispielsweise hat eine abschliessende Reflexion und Verknüpfung mit den Inhalten der Lehre nicht systematisch stattgefunden. Aus Sicht des Kompetenzerwerbs wäre es sinnvoll, die Aktionen noch mehr auf die Lernziele des Studiums abzustimmen.

Einen grossen Gewinn sehen die Coaches bei der Teambildung. Die Studienanfängerinnen und Studienanfänger konnten sich in den ersten Tagen ihres Studiums kennenlernen und haben in den Gruppen erfolgreich zusammengearbeitet. Sie mussten zudem mit den Ressourcen – auch den finanziellen – verantwortungsvoll und vorausschauend umgehen. Die Studierenden konnten Inputs der Coaches aufnehmen und konkret umsetzen. Für viele Studierende war es das erste Projekt in dieser Art und ein wertvoller Einblick in die Projektpraxis.

Beeindruckt waren die Teilnehmenden des Fokusgruppengesprächs vom Engagement der Studierenden, trotz krisenhafter Momente wie beispielsweise der schwierigen Suche nach einer geeigneten Praxisorganisation als Partnerin. Viele der Studierenden haben sich für ihre Aktionen stark engagiert und somit – im Sinne von Freiwilligenarbeit – weit mehr als die 90 Stunden (3 ECTS) zur Erreichung der Studienleistung geleistet. Ein grosses Lernfeld sehen die Coaches im Bereich Kommunikation, sei dies transparent innerhalb der Gruppe oder professionell mit den Praxispartnern und -partnerinnen. Auch in diesem Bereich war es für viele Studienanfängerinnen und Studienanfänger der erste Kontakt mit der Praxis und die erste Zusammenarbeit mit noch unbekannten Gruppenmitgliedern. Die Studierenden nahmen diese Herausforderung an und konnten sich trotz Rückschlägen in einem Praxisfeld beweisen.

Die Studierenden starteten somit hochmotiviert ins Studium und ihr Selbstvertrauen wurde gestärkt.

4.3 Gedanke des gemeinnützigen Engagements

Die Studierenden haben bei der Durchführung der Aktionen – sowohl öffentlich als auch nicht-öffentliche Menschen in verschiedener Form auf das gemeinnützige Engagement aufmerksam gemacht.

Die Fragestellung der Evaluation, inwiefern die Bekanntmachung des gemeinnützigen Engagements durch die Aktionen gesteigert werden konnte, lässt sich nur qualitativ beantworten. Aufgrund der breiten Öffentlichkeitswirkung der Aktionen (vgl. 4.1.2) kann aber von einer relativ breiten Verbreitung der Botschaft ausgegangen werden.

Für die Studierenden stellte dieses Ziel jedoch in aller Regel nur ein Sekundärziel hinter den primären Zielen ihrer Aktionen dar. Ausserdem ist es nicht einfach, aus der Vielfalt der Aktionsformen eine klare gemeinsame Botschaft zum gemeinnützigen Engagement zu formulieren. Zusätzlich erschwert wurde dies durch die Tatsache, dass die Studierenden im Rahmen ihrer Studienleistung selbst nicht eigentliche Freiwilligenarbeit im engeren Sinne leisteten.

4.4 Bewertung des Konzepts durch die Partnerorganisationen

Die Praxispartnerinnen und Praxispartner wurden mittels eines Online-Fragebogens zur Vorbereitung, Durchführung und Zielerreichung der Aktionen und zu zukünftigen Projekten mit Studierenden befragt. 30 Praxispartnerinnen und Praxispartner haben den Fragebogen ausgefüllt.

Die Abbildungen 2 und 3 zeigen die Rückmeldungen bezüglich der Vorbereitung der Aktion, einerseits die Information über den laufenden Prozess und andererseits die Vorbereitung im Allgemeinen. Dabei zeigt sich, dass die Vorbereitung positiv bewertet wird, dass jedoch noch ein gewisser Verbesserungsbedarf bezüglich der Information darüber besteht.

Wurden Sie ausreichend über die laufende Vorbereitung informiert?

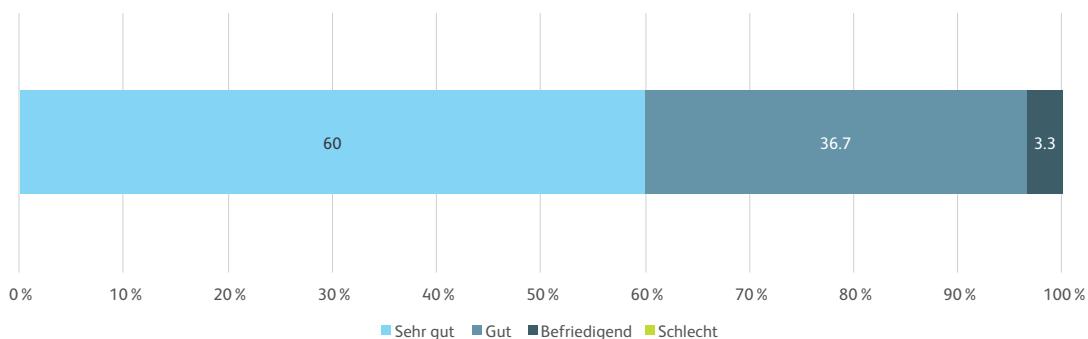


Abbildung 2: Information über die Vorbereitung

Wie beurteilen Sie die Vorbereitung der Aktion?

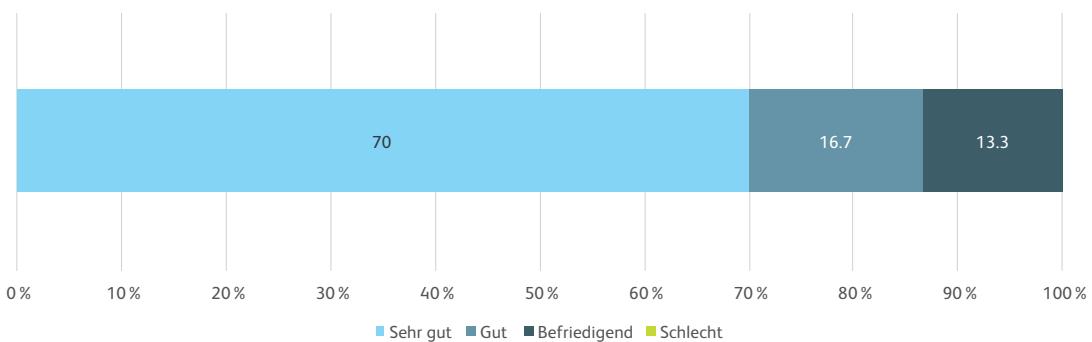


Abbildung 3: Beurteilung Vorbereitung

Die Durchführung der Aktion wird von fast drei Viertel der Befragten als sehr gut bewertet (Abbildung 4). Zudem konnten viele Praxispartnerinnen und -partner aus den Aktionen Anregungen für ihre eigene Arbeit oder ihre Organisation mitnehmen (Abbildung 5).

Die Ziele der Aktionen wurden in den allermeisten Fällen erreicht (Abbildung 6). Eine Auswertung oder Abschlussbesprechung mit der Studierendengruppe hat jedoch nur bei gut der Hälfte der Gruppen, bzw. Praxisorganisationen stattgefunden (Abbildung 7).

Die Bestrebungen der Studierenden um eine nachhaltige Wirkung der Aktionen schlägt sich darin nieder, dass immerhin 43 Prozent der befragten Praxisorganisationen die Initiative der Studierenden aufgenommen haben und darauf aufbauen (Abbildung 9).

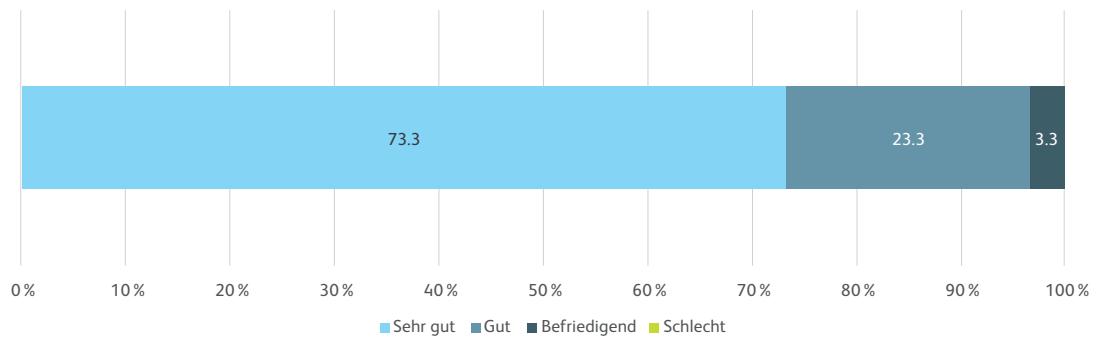
Wie beurteilen Sie die Durchführung der Aktion?

Abbildung 4: Durchführung der Aktion

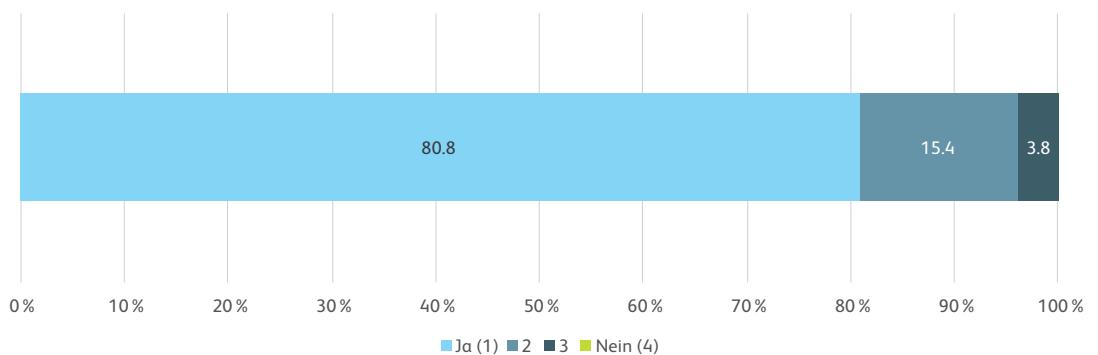
Wurden die Ziele der Aktion aus Ihrer Sicht erreicht?

Abbildung 5: Zielerreichung

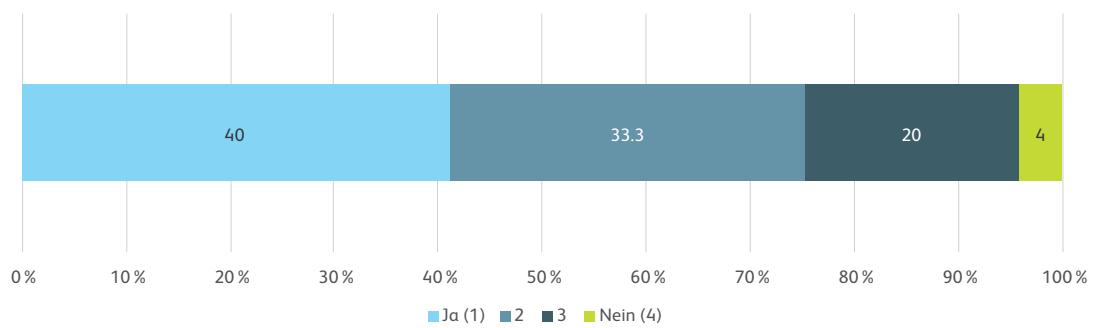
Konnten Sie aus der Aktion Anregungen für Ihre Arbeit/Organisation mitnehmen?

Abbildung 6: Anregungen für die Organisation

Gab es eine Auswertung/Abschlussbesprechung oder ist eine geplant?

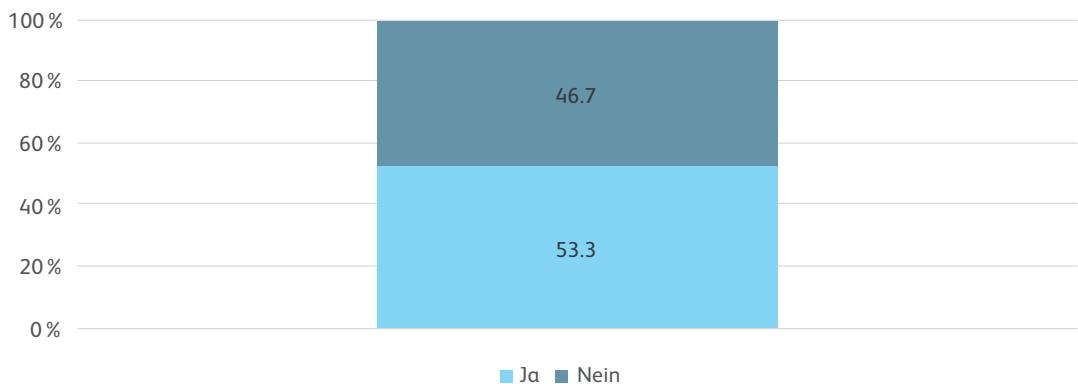


Abbildung 7 Auswertung/Abschlussbesprechung

Würden Sie wieder in einem ähnlichen Rahmen mit Studierenden zusammenarbeiten?

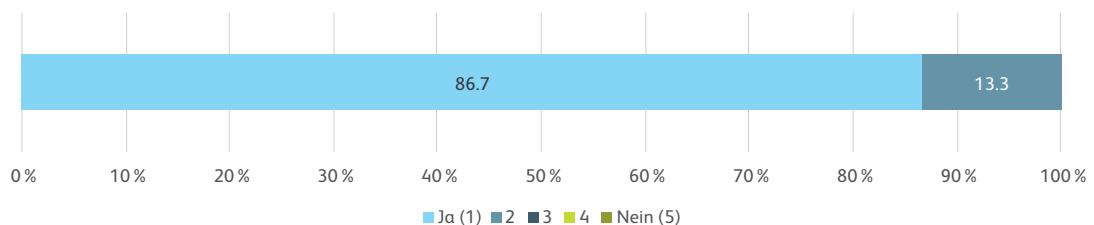


Abbildung 8 Zukünftige Zusammenarbeit

Sind nächste Schritte geplant, die auf der durchgeführten Aktion basieren?

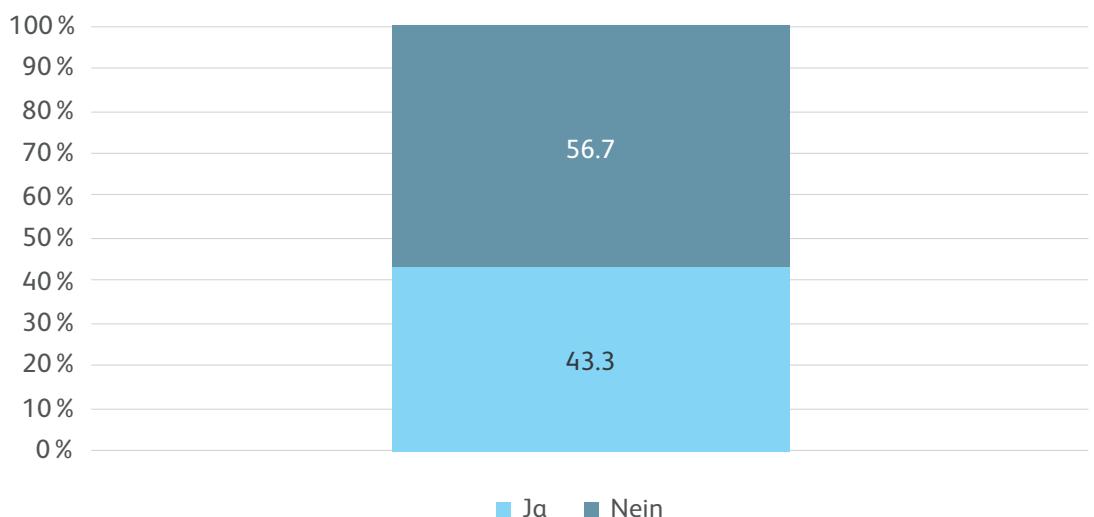


Abbildung 9 Nächste Schritte

5 Schlussfolgerungen und Empfehlungen

Aus der Evaluation lassen sich – nach Fragestellungen gegliedert – folgende Empfehlungen ableiten:

Wie hat sich das Konzept des Service Learning im Hinblick auf den Kompetenzerwerb der Studierenden bewährt?

- Service Learning hat im Hinblick auf die Motivation der Studierenden und ihren Kompetenzerwerb ein grosses Potenzial für die Lehre an der Hochschule Luzern – Soziale Arbeit und sollte weiterverfolgt werden.
- Die Blockwoche als Einstieg ins Studium hat sich – unabhängig vom Service Learning – bewährt.
- Der reflexive Anteil sollte stärker gewichtet werden.
- Die Durchführung der Aktionen in der warmen Jahreszeit hätte zahlreiche Vorteile, unter anderem weil viele Aktionen im Freien stattfanden.

Inwiefern ist der Gedanke des gemeinnützigen Engagements für das Gemeinwesen bekannter gemacht worden?

- Um das gemeinnützige Engagement vertiefter reflektieren und propagieren zu können, brauchen die Studierenden bessere fachliche Grundlagen. Aus dieser Sicht drängt sich eine Einbettung des Service Learning zu einem späteren Zeitpunkt im Studium auf.
- Die Fokussierung auf die Bekanntmachung des gemeinnützigen Engagements wird im Rahmen der Evaluation kritisch hinterfragt. Wesentlich näher bei den Inhalten der Lehre an der Hochschule Luzern – Soziale Arbeit wäre beispielsweise der konkrete gesellschaftliche Nutzen der Praxisorganisationen und deren Aufgaben.

Wie bewerten die Partnerorganisationen das Konzept der Zusammenarbeit mit der Hochschule Luzern – Soziale Arbeit und das Konzept des Service Learning?

- Von den Praxisorganisationen wird eingebracht, dass die Studierenden mit besseren Kenntnissen in Kommunikation und Projektmethodik nachhaltiger auf ihre Aufgabe vorbereitet gewesen wären. Speziell der Aspekt der Kommunikation mit Projektbeteiligten und den Zielgruppen wird von einigen Praxisorganisationen bemängelt.
- Für zukünftige Einsätze im Rahmen des Service Learning werden fundiertere Grundlagen der Studierenden in Kommunikation und Projektmethodik empfohlen.
- Zudem ziehen die Praxisorganisationen längere Engagements mit nachhaltiger Wirkung kurzen Aktionen vor.
- Einzelne Empfehlungen weisen auch darauf hin, dass die Anfrage der Praxisorganisationen von der Hochschule Luzern koordiniert werden sollte und dass die Organisationen gerne eigene Projekte mit Studierenden umsetzen würden.

Wie bewertet die Hochschule Luzern das Modul sowie das Konzept des Service Learning hinsichtlich einer zukünftigen Einbettung ins Curriculum?

- Das Service Learning-Jubiläumsmodul wird von allen Beteiligten positiv bewertet. Es ist zu prüfen, in welcher Form ein solcher Studieneinstieg mittelfristig fest ins Curriculum verankert werden könnte. Wichtige Qualitäten für die Lehre sind
 - Der Praxisbezug wird gleich zu Beginn des Studiums gestärkt
 - Der Austausch mit der Praxis wird intensiviert
 - Der Nutzen der Hochschul-Ausbildung für die Praxis wird deutlich und das Berufsfeld erfahrbar gemacht.

- Eine Aufnahme eines Service-Learning-Moduls ins Regel-Curriculum ist jedoch mit verschiedenen Herausforderungen verbunden:
 - Ein Einstiegsmodul bedeutet zeitliche Kürzungen bei anderen Modulen.
 - Das aktuelle Modulangebot im Grundstudium lässt kaum Spielraum für zusätzliche Inhalte. Es bräuchte also eine Curriculumentwicklung.
- Eine vorgängige Einführung in Projektmethodik wird unterschiedlich beurteilt, zentral sind jedoch das Coaching und eine Stärkung des Reflexionsanteils. Eine wirksame Reflexion zeigt sich vor allem im Verknüpfen mit dem übrigen Curriculum, also dem Lernen aus der Praxis.
- Angesichts der aufgezeigten Herausforderungen besteht die Gefahr einer Verzögerung der Einführung von Service Learning. Dies ist ungünstig, da dadurch nicht mehr direkt an die Erfahrungen und die Wirkung des Jubiläumsmoduls angeknüpft werden kann. Aus diesem Grund wird empfohlen, eine schrittweise Einführung von Service Learning – z. B. über ein ISA-Modul – zu prüfen.

